

original: si **1D**
 kopie: brf jac dy la cfr den sfr

p.b.15.21. ind (5) - hc/wia

new delhi 13.1.91 09.00

22 nhhhh

fuer politische abteilung ii
 kopie: - politisches sekretariat
 - bawi, laenderdienst, evd
 - deh, asiensektion i, eda
 - finanz- und wirtschaftsdienst, eda (punkt b und c),

besuch von br felber in indien:
 vorbereitungsunterlagen

in beantwortung eures 306 vom 28.12.90 (punkt 2g) sende ich
 euch hier das kapitel:

evaluation der bilateralen beziehungen
 a. politische beziehungen

sie sind im allgemeinen unproblematisch und freundlich. nehru schloss 1948, ein jahr nach der unabhaengigkeit, mit der schweiz als erstem land einen freundschaftsvertrag (namentlich die konsularischen beziehungen regelnd). er schaezte 'die alte republik' als modell eines demokratischen staatswesens und schickte seine tochter indira nach bex in ein maedchenpensionat. fast alle inder der fuehrungsschicht sind irgendeinmal in der schweiz gewesen und aeussern sich durchwegs anerkennend. manche haben studien absolviert, an kongressen und konferenzen teilgenommen oder auf den aussenposten in bern oder genf gedient. man kann davon ausgehen, dass praktisch jeder gutsituierte inder diskrete bankbeziehungen mit der schweiz unterhaelt. dennoch ist es gerade in diesem bereich, wo unser image, in den augen des offiziellen indiens, am ehesten schatten wirft: die schweiz als hort illegalen fluchtkapitals. die sich seit 4 jahren dahinschleppende schwedisch-indische bofors-affaere, deren finanzielle drehscheiben offenbar in genf und zuerich waren, hat indessen unser land in einem guenstigen licht erscheinen lassen. es wird in der presse einhellig die speditivitaet und gewogenheit hervorgehoben, mit welcher unsere behoerden und gerichte auf das indische rechtshilfeersuchen eingetreten sind. die affaere war uebrigens ausloeser fuer einen briefwechsel ueber rechtshilfe in strafsachen vom 20.2.89 (sig. brf), der dem gegenwaertigen verfahren zugrunde liegt.

zukuenftige probleme koennte der anhaltende strom von asylbewerbern namentlich aus der krisenecke des punjab aufwerfen. zur zeit duerften sich ueber tausend, meist illegal eingewanderte punjabis in der schweiz aufhalten. da in indien grundsaeztlich keine minderheitengruppen als solche

kopie ging an:
 - bawi

14.01.91 1530 -o- re



behoerdlich verfolgt werden und neben den endemischen spannungszonen weite gebiete ein friedliches zusammenleben der gemeinschaften kennen, bestehen genug innere fluchtmoeglichkeiten. in absehbarer zeit ist dahe die frage einer geordneten rueckfuehrung und, wenn moeglich, wiedereingliederung in indien zu pruefen.

waehtend die allgemeine visumspflicht gerade in diesem licht ihre berechtigung hat, koennte zur entlaestung der beidseitigen verwaltungen durchaus eine freigabe fuer diplomatische paesse erwogen werden.

ungeachtet der in vielen details erstaunlich guten kenntnisse gebildeter inder ueber unser land, wird dessen stellung in europa nur unscharf gesehen. westeuropa ist hier weitgehend mit ''eg'' synonym, waehtend man die ''efta'' kaum kennt, noch viel weniger die integrationspolitische situation der nicht-eg staaten. was den inder schreckt, ist die vorstellung von ''fortress europe'', einer selbstsuechtigen und selbstgenuessamen eg, welche sich nach aussen abschottet (so wie es im grunde genommen der indische staat selbst tut). von der traditionellen europaeischen weltoffenheit - deren negativer ausdruck die kolonialzeit war - ist indien noch zu ueberzeugen.

besuch auf hoher ebene sind eher rar. erster hoher indischer staatsgast in bern war praesident giri 1971(?) 1982 weilte indira gandhi privat in der schweiz, 1985 rajiv gandhi als naechster premierminister in genf. 1987 kam vize-praesident venkataraman (heut praesident) zur eroeffnung des indischen kulturprogramms nach genf, zuerich und bern. schweizerischerseits sind die besuche von bundesrat aubert 1986 und von bundesrat stich 1987 (beide zugleich auch vizepraesidenten des bundesrats) zu verzeichnen. bundesrat stich war auf persoenliche spontane einladung seines vize-praesidialkollegen anlaesslich der kulturprogrammseroeffnung in der schweiz nach delhi gekommen und wurde vom einladenden, der unterdessen praesident der indischen union geworden war, mit besonderer hoeflichkeit und herzlichkeit ueber dem protokollarisch gegebenen niveau empfangen.

b. wirtschaftliche beziehungen

indien ist trotz seiner groesse und wegen seines abgeschirmten marktes fuer die schweiz kein sehr bedeutender handelspartner. die schweizerischen exporte nach indien machen nur 0,50/o unsererer gesamtexporte aus und die einfuehren nur 0,30/o unsererer gesamteinfuehren. (zum vergleich: die entsprechenden bilateralen zahlen im falle des 17 mal kleineren thailands sind 0,60/o bzw. 0,40/o).

aus der indischen perspektive sieht das bild jedoch anders aus, gehoert doch die schweiz zu den wichtigeren wirtschaftspartnern indiens.

mischkredit

die schweiz und indien haben ende 1983 ein abkommen ueber einen m i s c h k r e d i t im umfang von 100 mio fr. unterzeichnet, nachdem dieser nun fast ganz aufgebraucht ist, steht die unterzeichnung eines zweiten mischkreditabkommens bevor.

doppelbesteuerungsabkommen

die schweiz und indien verhandeln schon seit zwei jahrzehnten ueber ein doppelbesteuerungsabkommen, nachdem in der vorletzten verhandlungsrunde 1987 erhebliche fortschritte erzielt wurden, bestand hoffnung, dass die letzte runde vergangenen oktober zum erfolg fuehren wuerde. diese haben sich leider nicht bewaehrheitet, und zur zeit arbeitet die eidg. steuerverwaltung einen neuen entwurf aus, der in einer naechsten runde diskutiert werden soll. alle wichtigen wirtschaftspartner haben mit indien ein doppelbesteuerungsabkommen unterzeichnen koennen. das fehlen eines schweizerisch-indischen ist ein nicht zu unterschaezendes handicap fuer die entwicklung unserer wirtschaftsbeziehungen. (vgl. auch memorandum und notiz des finanz- und wirtschaftsdienstes).

c. entwicklungszusammenarbeit

vgl. die notiz, die zur zeit vom asiendienst i der den vorbereitet wird.

d. kulturelle beziehungen

sie waren traditionellerweise eher sporadisch, getragen durch missionare oder kulturell interessierte vertreter der grossen schweizerischen handelsfirmen in bombay (namentlich volkart), deren gruender-familien in der schweiz auch zu den entdeckern der grossen impressionisten in europa zu zaehlen sind. durch sie wurden die pioniere der modernen indischen malerei in europa bekannt. - herausragendes beispiel einer in indien taetigen kuenstler- und forscherpersoenlichkeit ist die 1981 verstorbene alice boner (aus dem hause der brown von bbc-baden). sie foerderte massgeblich den grossen indischen taenzer uday shankar (verstorbener bruder des ebenfalls weltberuehmten sitar-spielers ravi shankar), liess sich in den dreissiger jahren in benares nieder und wirkte dort als malerin und plastikerin sowie autorin mehrerer wissenschaftlicher abhandlungen ueber die aesthetischen prinzipien in der indischen tempel-architektur. als einzige schweizerin erhielt sie den hoechsten, von der indischen regierung fuer auslaender zugedachten orden, ferner den dokortitel ehrenhalber der universitaet zuerich. zu ihrem andenken hat die universitaet von benares (benares hindu university) einen saal mit einer staendigen ausstellung der werke von frau boner eingerichtet.

als staendiges schweizerisches zentrum des kulturellen austausches mit indien darf vor allem das museum rietberg in zuerich genannt werden, dessen direktor dr. eberhard fischer indische kunstaustellungen von weltrang nach zuerich gebracht hat und teilweise an deren schaffung massgeblich mitbeteiligt war, ferner etwa das voelkerkundemuseum in basel. rege kulturbeziehungen mit indien spielen sich sodann ueber das tibet-institut in rikon und die grosse tibeter-kolonie um den dalai lama in indien ab.

in den jahren 1985 und 1986 besuchten hochrangige kulturdelegationen der schweiz und indiens das jeweilige partnerland, um moeglichkeiten fuer die vertiefung der kulturellen beziehungen zu pruefen. im sommer 1987 fand ein indisches kulturprogramm mit klassischen und modernen sparten statt, dem ein grosser erfolg zuteil wurde. neu und bisher einmalig fuer die schweiz war die koordinierte verteilung des programms auf sieben staedte bzw. kantone durch pro helvetia. "india in switzerland 87" war ein

grosser erfolg beschieden, vor allem hauptveranstaltungsorten genf, zuerich und basel. es wurde duch den damaligen indischen vizepraesidenten (heute praesident) ramaswamy venkataraman in genf und zuerich eroeffnet. - das gegenwaertige schweizerische kulturprogramm "switzerland in india 91" ist die direkte antwort auf "india in switzerland 87". das programm wird zu etwa einem viertel von den schweizerischen wirtschaftsvertretungen in indien und von indischen firmen mit stuetzpunkten in der schweiz mitfinanziert. es versteht sich nicht so sehr als in sich geschlossene episode, sondern als akzent in richtung einer enger werdenden zusammenarbeit auf kulturellen gebiet. als naechster schritt sollte u.a. die frage geprueft werden, wie die zahlreichen indischen absolventen schweizerischer universitaetsstudien fuer diesen austausch sinnvoll mobilisiert werden koennen. zehnder

ambasuisse